

DER AST, AUF DEM ICH SITZE

Fotos: Rosa Kaiser

Es sollte kaum der Erwähnung wert sein, so selbstverständlich klingt diese Feststellung: Die Menschheit ist unabdingbar auf ihre natürlichen Lebensgrundlagen angewiesen. Und doch werden genau jene Lebensgrundlagen heute aufs Spiel gesetzt. Jahrtausendlang sind sich Menschen ihrer Abhängigkeit von der Natur bewusst gewesen und haben ihre Dankbarkeit und Ängste in Vorstellungen einer „Mutter Erde“ verarbeitet. Seit dem 16. Jahrhundert jedoch beruht unsere Wirtschaftsweise zunehmend auf erschöpflichen Ressourcen: Der natürliche Kreislauf von Werden und Vergehen kann nicht mehr miterlebt werden oder ist gänzlich unterbrochen, Profitstreben und wirtschaftlicher Fortschritt lassen die Natur als bloßen Rohstofflieferanten erscheinen. Umweltzerstörung ist zur ubiquitären Dauererscheinung avanciert. Das direkte Verhältnis des Einzelnen zu seiner natürlichen Umwelt geht damit verloren, räumlich wie emotional. Obwohl längst bezweifelt wird, ob und für wen Wachstum noch Wohlstand bringt, konnte sich ein alternatives gesellschaftliches Leitbild bisher nicht durchsetzen. In der Folge entfremdet sich der Mensch immer weiter von der Natur – und geht sich damit selbst verloren.









„Warum zerstören wir Menschen das, was wir zum Leben brauchen?“, fragt sich unsere Fotografin Rosa Kaiser mit Unbehagen. Von einer nachhaltigen Entwicklung erwartet sie vorrangig, die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren. Doch die Natur ist für sie mehr als ein Ressourcenlieferant für Lebensmittel, Medizin oder Baustoffe: „Jeder Mensch hat eine Art Intuition, die ihm sagt, dass die Natur etwas Wichtiges für uns Menschen ist, und die ihn immer wieder dort hinzieht, wenn er nur in sich hineinhört und es zulässt.“ Kaisers Bilder fragen nach dem erschütterten Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt: Wie stehen wir der Natur gegenüber? Welchen Anspruch haben wir an die Natur? Wo sehen wir uns inmitten des natürlichen Gefüges?

°Rosa Kaiser studiert im 4. Fachsemester Fotografie und Medien an der FH Bielefeld. Ihre Fotostrecke entstand im Rahmen einer Semesterarbeit zu dem Thema „Ein oder zwei Dinge, die ich gerne ändern möchte“.